

[16]48 September 1.

A

SCHREIBEN VON JOHANN BALTHASAR HONEGGER AN [ALT] AMMANN [BEAT II.]
ZURLAUBEN, ZUG

"Meines usbliben ist die ursach, das verscheinen Sontag mir unverhofft ein sölcher starcher Haub[t]fluss gfallen, der mir ein sölches schier unüberträgliches Zanwee verursacht, dass Jch unzhär kein trytt uss dem Huss thuon khönnen, Ja so weytt tribuliert, dass Jch einige Rhue Jm bett finden khan. Heütiges tags us befelch des Dochtors Ze Ader lassen müesen, woruff Gott Lob etwas Milterung gspüren, und morges ein schweysstrunch Jnnemen werde. Also Zum reysen ganz nit disponiertt. Was die Ursach dises unversächnen Zustandts" sei, wisse Gott allein. Doch hoffe er bis nächsten Samstag, Sonntag oder Montag wieder soweit genesen zu sein, um ihm, wie versprochen, seinen angekündigten Besuch abstaten zu können.

"Mitt Bruoder Melchern [H o n e g g e r] stelt man ein ungewonte procedur ein¹: Einen bei seinem Eeidt für klein und gros Rhätt Zbieten unverhörtt Zuvor, ist niemalen brucht worden: der herr Gfatter Schwoger welle ihme, Näbett andern gueten Patronen Ze best thuen; denn gwüsslich er sunsten Zu keiner Antwortt wirdt glangen". Gott möge dazu beitragen, dass dieser üble Handel bald ein Ende finde.

1) Melchior Honegger war bei Schultheiss und Rat von Bremgarten in Ungnade gefallen, da er behauptete, die Behörden trügen die Schuld, dass der Huserhof in Lunkhofen nicht ihm, sondern dem Zürcher Martin Schaufelberger zugesprochen worden sei, vgl. EA V 2, 1717 Art. 143.

Original, Siegel grösstenteils zerstört
AH 49, 74-75 - Blatt 74^V und 75^F leer

1637 [Januar] 14., Lichtensteig

A

SCHREIBEN¹ VON JOHANN RUDOLF REDING [AN MARIA BARBARA REDING]

Reding entbietet seiner Tochter sowie seinem Schwiegersohn [B e a t J a k o b I. Zurlauben] die besten Glückwünsche zum neuen Jahr und fährt dann fort: *"Jch hab us dinem und der dinigen schreyben gern vernommen, das ihr Ewerer hushaltung anfang gemachet habend*